



# FRIEDENSGEBET

Hass, Gewalt, Krieg –

Man kann damit kurzfristig seine Ziele erreichen,  
doch reißt man damit einer tragfähigen, glücklichen Zukunft  
sämtliche Wurzeln heraus.

Wie kann man Frieden in den Krieg bringen?

Indem man die Samen des Friedens sät,  
in dem Wissen, dass es Geduld braucht, bis sie aufgehen.

Man muss das eigene Leben  
vollkommen durchtränken mit dem Geist des Friedens.  
Der weite Geist des Friedens kennt keine Feinde.

„Wir sind alle zum Tode Verurteilte in einer Welt des Sterbens.  
Warum sollten Sterbende Sterbende verletzen oder töten?“

Das ewig gekränkte Selbst ist die eiternde Wunde,  
die den Geist vergiftet, ihn bitter, gierig und besessen macht.  
Es ist diese Wunde, die zum Wahnsinn des Krieges anstachelt,  
zu kalter Bösartigkeit gefrieren lässt und die kranke  
Lust und Sucht nach Macht ins Unersättliche steigert.

Was kann sie heilen? Brüderlichkeit, Schwesterlichkeit,  
Solidarität – die Stärke des Begreifens der tiefen Verbundenheit  
miteinander;  
der aktive Entschluss, zu einer Gemeinschaft aus freien Menschen,  
die sich einem ethischen Bewusstsein zutiefst verpflichtet fühlen,

mit allen eigenen guten Kräften beizutragen.  
Das schafft die Grundlagen des Friedens.

Und im akuten Kriegsfall?

Wir müssen eine Entscheidung treffen:  
Der Weise wird mit totalem Pazifismus,  
der über das eigene Leben hinausdenkt,  
dem Töten und der Gewalt im eigenen Sein keinerlei Raum  
mehr geben,  
und im Bewusstsein als Sterbender  
dafür zu sterben bereit sein.

Doch in der gewöhnlichen Welt kann man zumindest auch Wi-  
derstand leisten und sich verteidigen, ohne das Mitgefühl zu  
verlieren.

Wir müssen unsere Intelligenz dafür benutzen,  
das Mitgefühl in all unsere Entscheidungen und Handlungen  
einfließen zu lassen.  
Aus welchem Geist wir handeln, das werden wir hinterlassen.

Mögen alle Wesen Glück und die Ursachen von Glück erlangen.  
Mögen alle Wesen frei sein von Leid und den Ursachen von  
Leid.

Mögen alle Wesen erfüllt sein von Herzlichkeit, die frei ist von  
der Unterscheidung in  
Nahestehende oder Fernstehende.

# Gebet der wahren Worte

Namo ratna trayaya!

Ihr glorreichen Besitzer unermesslicher Tugend-Ozeane,  
Ihr Erben und Schüler der So-Gegangenen der drei Zeiten,  
die ihr auf die schwachen Wesen schaut, als seien sie die eigenen  
Kinder:

Bitte hört meine wahrhaft kummervolle Klage an!

Die Lehre des Buddha, welche die Sehnsucht nach Werden und  
Frieden  
vollkommen klärt,  
deren Glorie Glück und Wohl für die weite Welt vermehrt;  
Ihr Meister, die Ihr sie haltet, und Ihr verwirklichten Wesen  
allesamt,  
Ihr, die Ihr die Handlungen der zehnfältigen Dharma-Praxis  
befördert:

Befriedet das fortschreitende Elend der Qualen des ununterbro-  
chenen Dukkha,  
des Leids der absoluten Unterdrückung durch unerträgliche Tä-  
ten und furchtbares Übel,  
das Leid aller Ängste vor Hungersnot, Waffen, Krankheit und  
Erdulden von Härten  
und haucht einem Ozean aus Freude und Glück den Lebens-  
Atem ein!

Besonders für die Wesen des Schneelandes (und für die be-  
drängten Wesen aller Länder),  
die den Dharma halten, erzeugt rasch die geballte Kraft des ed-  
len Geistes,  
der die Ströme von Tränen und Blut versiegen lässt,  
die hervorgerufen wurden von der Überwältigung durch all das  
Furchtbare, das die Scharen der unbarmherzigen Eindringlinge,  
die dem Bösen folgen, mit sich brachten.

All jene Objekte des Mitgefühls, all die Horden an unzivilisier-  
ten Menschen,  
die mit ihrem groben Verhalten, im Wahn durch das Aufkom-  
men der Leidenschaften,

beider Ruin, den eigenen und den der anderen, gleichermaßen  
bewirken,  
verbindet sie mit dem Blick für das Anzunehmende und Ab-  
zulegende,  
mit dem Heil herzlicher Freundschaft durch die vollendete  
Kraft von Liebe und Mitgefühl.

Der seit langem gehegte Wunsch nach dem Ziel  
des reinen Heils vollkommener Freiheit für Tibet (und alle be-  
drängten Länder),  
ein Freudenfest der wunderbaren Verbindung aus Dharma und  
Regierung;  
bewirkt rasch den Wandel, der dazu führt!

Die Lehre und die sich an sie haltenden Anführer,  
die den eigenen Körper, Leben und Besitz aufzugeben bereit sind,  
welche die mit hunderten Härten konfrontierten Wesen  
als Steuermann beschützen, behütet sie mit eurer mitfühlenden  
Güte!

Kurz: in der erhabenen Gegenwart des Beschützers Avalokites-  
hvara mitsamt seinen Erben,  
mögen für das Schneeland Tibet (und alle anderen Länder)  
die guten Resultate, welche durch dieses umfassende Bittgebet  
aus tiefster Ergriffenheit erwirkt wurden, rasch hier und jetzt  
erscheinen, darum bitte ich!

Durch den Dharma von Erscheinung und Leerheit, das tief-  
gründige abhängige Entstehen,  
die Drei Juwelen, die Macht des Mitgefühls und die Kraft wahr-  
rer Worte,  
durch die Unfehlbarkeit von Ursache und Wirkung und die  
Macht der Wahrheit,  
mögen die Anliegen unseres wahrhaftigen Gebetes sich rasch  
erfüllen!

(S.H. Dalai Lama /Melodie Trijang Rinpoche)